



Chrischona-Gemeinde Kreuzlingen

Pastor Dr. Rainer Behrens

Romanshorneerstr. 29

CH-8280 Kreuzlingen

rainer.behrens@chrischona.ch

Büro: 0041 71 688 1546

Mobil Schweiz: 0041 79 634 2930

Mobil Deutschland: 0049 173 3160338

www.chrischona-kreuzlingen.ch

Wort zum Tag: Fruchtbare Rettung

Sie sollen erfahren, dass ich der HERR bin, wenn ich ihr Joch zerbrochen und sie errettet habe. (Hesekiel 34,27)

Nun, da ihr von der Sünde frei und Gottes Knechte geworden seid, habt ihr darin eure Frucht, dass ihr heilig werdet; das Ende aber ist das ewige Leben.

(Römer 6,22)

Heute Morgen geht es in unseren Losungsversen um die Frage, wovon und wozu uns Gott eigentlich errettet. Dabei fallen in den Versen positive Begriffe und Bilder auf: Gott ist derjenige, der das Joch zerbricht, also geknechtete Menschen befreit. Gott ist der, der ewiges Leben schenkt. Doch es fallen auch Begriffe, die nicht unbedingt positiv belegt sind. Sünde ist so ein schillernder Begriff, der ganz unterschiedlich verstanden wird und ganz unterschiedliche Gefühle auslöst. Und dann heißt es noch, dass wir heilig werden sollen – eine Vorstellung, die viele auch mit gemischten Gefühlen hören werden. Kennt man nicht den „komischen Heiligen“, also einen Menschen, der sich besonders fromm gibt, aber nicht wirklich befreit und lebendig wirkt, sondern sauertöpfisch und angstbesetzt? Schauen wir uns diese Begriffe und Zusammenhänge also etwas genauer an.

In Hesekiel 34 geht es im unmittelbaren Zusammenhang unseres Losungsverses um die Befreiung Israels vom Joch der Unterdrückung, der Versklavung durch fremde Völker:

26 Ich werde sie und die Umgebung meines Berges segnen. Ich schicke Regen zur rechten Zeit und der Regen wird Segen bringen. (3Mo 26,4; Ps 84,7) 27 Die Bäume des Feldes werden ihre Früchte tragen und das Land wird seinen Ertrag geben. Sie werden auf ihrem Grund und Boden sicher sein. Wenn ich die Stangen ihres Jochs zerbreche und sie der Gewalt derer entreiße, von denen sie versklavt wurden, werden sie erkennen, dass ich der Herr bin. (Ps 67,7) 28 Sie werden nicht länger eine Beute der Völker sein, von den wilden Tieren werden sie nicht gefressen. Sie werden in Sicherheit wohnen und niemand wird sie erschrecken. (Jer 30,10) 29 Ich pflanze ihnen einen Garten des Heils. Sie werden in ihrem Land nicht mehr vom Hunger dahingerafft werden und die Schmähungen der Völker müssen sie nicht mehr ertragen. (Hes 36,30) 30 Sie werden erkennen, dass ich, der Herr, ihr Gott, mit ihnen bin und dass sie, das Haus Israel, mein Volk sind - Spruch Gottes, des Herrn. (Hes 11,20) 31 Ihr seid meine Schafe, ihr seid die Herde meiner Weide. Ich bin euer Gott - Spruch Gottes, des Herrn.

Hier haben wir es also mit einer ganz positiven und konkreten Errettung zu tun, eben mit der Befreiung aus Unterdrückung und der Ausgießung des Segens Gottes. Gott hasst Versklavung und Unterdrückung und steht auf der Seite der Versklavten. Das ist ein wesentlicher Zug des biblischen Gottesbildes, seit es im 2. Buch Mose heißt, dass Gott die Schreie seines Volkes Israel in der Versklavung in Ägypten gehört hat (2. Mose 2,23-25; 3,7-10).

Wenn es im Römerbrief dann um Befreiung von Sünde und darum geht, heilig zu werden, klingt diese Botschaft von Errettung vielleicht nicht ganz so positiv. Es ist also wichtig zu verstehen, worum es bei Sünde und dem Heiligwerden wirklich geht.

Im Hintergrund der Vorstellung von Sünde stehen in der Bibel keine willkürlichen Regeln eines willkürlichen Gottes, der den Menschen aus Spaß an der Freude Gesetze und Gebote auferlegt, die sie nicht einhalten können oder wollen, und der dann Freude daran hat, die Menschen wegen der Übertretung dieser Gebote zu bestrafen. Wer Gottes Gebote und Sünde als Übertretung dieser Gebote aus dieser Sicht sieht, wird zu Recht ein unbehagliches Gefühl dabei haben. Doch aus der Sicht der Bibel sind die Gebote nicht willkürlich, sondern sie spiegeln die Werte und Verhaltensweisen wider, die de facto unser Leben aufblühen lassen. Sünde hingegen hat etwas an sich, das Leben zerstört – das eigene Leben und das Leben anderer. Man kann sich das ganz einfach vor Augen führen: Würden Sie lieber in einer Nachbarschaft leben, wo alle lügen, morden und stehlen? Oder lieber in einer Nachbarschaft, wo man offen und ehrlich miteinander umgeht und das Eigentum der anderen achtet? In diesem Sinne spiegeln die biblischen Werte und Gebote die Schöpfungsstrukturen Gottes wider: sie erhalten und fördern das Leben, während Sünde das Leben und menschliche Gemeinschaft kaputt macht.

Von dieser zerstörerischen Macht der Sünde hat uns Gott befreit, sagt Römer 6,22. Und die Frucht davon ist, dass man „heilig“ werden kann. Das bedeutet, dass man die guten, lebensfördernden Verhaltensweisen einübt, die in den Geboten ihren Ausdruck finden. Wenn man das echt und authentisch tut, sollte man kein „komischer Heiliger“ werden, sondern ein Mensch, der mehr und mehr von der Liebe, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit Gottes geprägt ist. Denn die Gnade Gottes und das heilsame Wirken des Geistes Gottes zeigen sich nicht nur darin, dass Jesus unser Heil am Kreuz erwirkt hat, sondern auch darin, dass sich dieses Heil in der heilsamen Veränderung unseres Lebens auswirkt, die bis ins ewige Leben reicht. Überwindung von Sünde und Ausleben der guten Gebote Gottes sind ein Vorgeschmack dieses ewigen Lebens.